

#GIDSresearch 4 / 2026

Niklas Masuhr und Gary S. Schaal

Die Einschläge kommen näher:

Gesellschaftliche Akzeptanz militärischer KI zwischen
Bedrohungswahrnehmung und demokratischer
Legitimation

#GIDSresearch | Nr. 4 / 2026 | August 2026 | ISSN 2699-4380

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie, detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar

ISSN 2699-4380

Dieser Beitrag steht unter der Creative Commons Lizenz CC BY-NC-ND 4.0 International (Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitung). Weitere Informationen zur Lizenz finden Sie unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de>



Dieses #GIDSresearch wird vom German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) herausgegeben.

Die Beiträge sind auf der Website des GIDS kostenfrei abrufbar: www.gids-hamburg.de

#GIDSresearch gibt die Meinung der AutorInnen wieder und stellt nicht zwangsläufig den Standpunkt des GIDS dar.

Zitiervorschlag:

Niklas Masuhr und Gary S. Schaal, Die Einschläge kommen näher: Gesellschaftliche Akzeptanz militärischer KI zwischen Bedrohungswahrnehmung und demokratischer Legitimation, #GIDSresearch 4/2026, GIDS: Hamburg.

GIDS

German Institute for Defence and Strategic Studies
Führungsakademie der Bundeswehr
Manteuffelstraße 20 · 22587 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 8667 6801
buer@ids-hamburg.de · www.gids-hamburg.de

Inhalt

1	Einleitung.....	1
2	Daten und Methodik	2
3	Bedrohungswahrnehmung: hoch, aber ungerichtet.....	3
4	Militärische KI: Bedingte Akzeptanz unter Auflagen.....	4
4.1	Grundsätzliche Befürwortung eigener militärischer KI.....	4
4.2	Das Spannungsverhältnis: Soldatenschutz vs. menschliche Kontrolle	5
4.3	Die Letalitätsschwelle als entscheidender Moderator	6
4.4	Zwischenfazit: Das demoskopische Mandat.....	8
5	Exkurs: KI-Vertrauen im allgemeinen Kontext	8
6	Ableitungen und Empfehlungen	11
	Literaturverzeichnis	13
	Anhang	16

Niklas Masuhr und Prof. Dr. Gary S. Schaal* | German Institute for Defence and Strategic Studies

Die Einschläge kommen näher:

Gesellschaftliche Akzeptanz militärischer KI zwischen Bedrohungswahrnehmung und demokratischer Legitimation

1 Einleitung

Der vorliegende Beitrag analysiert ein Spannungsverhältnis, das für die sicherheitspolitische Zukunft Deutschlands von hoher Relevanz sein wird: die Fähigkeitsentwicklung im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI) und ihre militärische Nutzung. Der Krieg in der Ukraine hat gezeigt, dass die Integration von KI in Waffensysteme, Aufklärung, Lagebildanalyse und Logistik keine ferne Zukunftsvision mehr ist, sondern ein operativer Imperativ der Gegenwart. Von der Drohnenkoordination über die Zielaufklärung bis hin zur automatisierten Auswertung von Sensor- und *Signals-Intelligence*-Daten beschleunigt sich die KI-Integration in anderen Streitkräften in einem Tempo, das auch für die Nutzungs- und Verteidigungsplanung der Bundeswehr reflektiert werden sollte. Vieles spricht dafür, dass die militärische Nutzung von KI notwendig ist, um auch in Zukunft glaubwürdig abzuschrecken und im Kriegsfall Wirkungsüberlegenheit zu erzielen.

Es ist jedoch Vorsicht geboten, internationale Lehren auf die Bundeswehr anzuwenden. Diese empfehlenswerte Zurückhaltung resultiert aus der Tatsache, dass die Bundeswehr eine Parlamentsarmee ist. Die Frage, ob und in welcher Intensität KI militärisch genutzt werden darf, unterliegt einer gesellschaftlichen Diskussion und erfordert Erklärung, Erläuterung und Rechtfertigung seitens Regierung, Ministerien und Streitkräften. Militärische Sicherheit und die Einstellungen der Bürger*innen zur militärischen Nutzung von KI stehen daher in einem unmittelbaren Zusammenhang: Eine Verteidigungspolitik, die technologisch notwendige Schritte unternimmt, aber dabei die öffentliche Legitimation verliert, untergräbt langfristig die demokratische Resilienz, die sie zu schützen hat.

Die Einstellungen der deutschen Bevölkerung zur militärischen Nutzung von KI wurden in der Vergangenheit empirisch häufig binär erhoben. Die Thematik wurde im Kontext der langen Debatte um die Bewaffnung von ferngesteuerten Drohnen durchaus gestriffen.¹ Hier ist festzustellen, dass sich bereits vor 2022 eine relative Mehrheit der Deutschen für die Bewaffnung von Drohnen (UAS) aussprach und dass eine positive

* Niklas Masuhr ist wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU) und arbeitet dort im Rahmen des Defense AI Observatory (DAIO). Prof. Dr. Gary S. Schaal ist Lehrstuhlinhaber des Lehrstuhls für politische Theorie an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg (HSU). Er ist Co-Direktor des GIDS und Sprecher des Democratic Resilience Centers (DRC). Autorennennung erfolgt in alphabetischer Reihenfolge. Die Autoren danken den soldatischen Hilfskräften Tjark Ole Neumann und Lars Jannis Wick für ihre Unterstützung.

¹ Steinbrecher/Westphal 2022: 243.

Einstellung zur Bundeswehr am deutlichsten zur Befürwortung bewaffneter UAS führte.² Erste experimentelle Forschung zeigt gleichzeitig, dass die Unterstützung für KI-Systeme im kriegerischen Einsatz elastisch und abgestuft ist.³ Dies wird durch Umfragedaten aus dem US-Kontext untermauert.⁴ Eine binäre Abfrage zielt jedoch an der neuen Realität der Bedrohungslage *und* der kontinuierlich wachsenden Erfahrung der Deutschen mit KI in allen Lebensbereichen vorbei.

Vor diesem Hintergrund haben das Democratic Resilience Center der Helmut-Schmidt-Universität (DRC) in Kooperation mit dem German Institute for Defence and Strategic Studies (GIDS) eine Bevölkerungsumfrage durchgeführt (Bedrohungswahrnehmung, Verteidigungsbereitschaft, Resilienz und KI – BeVeReKI), die die Akzeptanz von KI im militärischen und zivilen Bereich differenziert erhebt. Eine leitende These der vorliegenden Studie lautet, dass die Akzeptanz militärischer KI mit konkreten Nutzungsszenarien einerseits und individuellen (militärischen) Bedrohungswahrnehmungen andererseits zusammenhängt. Im vorliegenden Beitrag sollen zunächst rein deskriptiv die Einstellungen der deutschen Bürger*innen abgebildet werden. Die übergreifende Frage lautet: Unter welchen Bedingungen akzeptiert die Bevölkerung den Einsatz von KI in der Bundeswehr – und wo verlaufen die Grenzen dieser Akzeptanz? Dies bedeutet auch, dass Erklärungsansätze für die Ausprägungen der erhobenen Antworten – trotz ihrer wissenschaftlichen und politischen Pertinenz – in diesem #GIDSresearch nicht im Fokus stehen.

2 Daten und Methodik

Die Studie BeVeReKI basiert auf einer mehrwelligen standardisierten Online-Trendstudie in Deutschland, entwickelt an der Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg von Prof. Gary S. Schaal, Dr. Sebastian Dumm und PD Dr. Dagmar Schulze Heuling. Erhoben wurden Einstellungen der erwachsenen Wohnbevölkerung zu sicherheits- und verteidigungspolitischen Fragen insbesondere Bedrohungswahrnehmungen und Verteidigungsbereitschaft. Des Weiteren wurden Einstellungen zur Nutzung künstlicher Intelligenz im zivilen und militärischen Kontext und zur Mediennutzung und Desinformation abgefragt. Die Datenerhebung erfolgte in drei Wellen zwischen August und Dezember 2025.⁵ Die Feldarbeit wurde durch das Meinungsforschungsinstitut Civey auf Basis einer digital rekrutierten, quotierten und gewichteten Online-Stichprobe durchgeführt (Civey o. J.). Die erste und dritte Welle umfasste eine bundesweite sowie eine regionale Zusatzstichprobe für Hamburg und angrenzende Kreise.⁶ Die hier replizierten Daten (mit einem statistischen Fehler von 2,5 Prozentpunkten) enthalten somit nicht Antworten aus Hamburg und Umgebung. Antworten zur politischen Selbstverortung, letzter Wahlentscheidung und präferierten Informationsquellen der Umfrageteilnehmer*innen finden sich im Anhang (Abbildungen 14–16).

² Ibid.: 258.

³ Rosendorf et al. 2025: 3.

⁴ Vgl. Horowitz 2016; Horowitz et al. 2023.

⁵ Welle 1: 27.08.2025–06.09.2025, Welle 2: 30.09.2025–20.10.2025 und Welle 3: 07.11.2025–30.12.2025.

⁶ Bundesweit n: 2500, Hamburg: n:1500; bei der zweiten Welle, die nur in Hamburg durchgeführt wurde n: 2156.

3 Bedrohungswahrnehmung: hoch, aber ungerichtet

Im Jahr 2026 ist die Bedrohungslage Deutschlands ernsthaft und breit gefächert. Neben der abstrakten „verschärften Sicherheitslage“ in Europa und Westasien steht die Russische Föderation in aktiver, militarisierter Konkurrenz zu europäischen NATO- und EU-Mitgliedern, welche seit 2022 nahezu geschlossen, wenn auch in unterschiedlichen Intensitäten, die Ukraine militärisch unterstützen. Ferner scheinen sich in der US-Administration machtpolitische und ideologische Grundsätze durchzusetzen, die langgediente Glaubenssätze transatlantischer Sicherheit und Solidarität infrage stellen.⁷

Die BeVeReKI-Daten verdeutlichen, dass die Bundesbürger*innen die Bedrohungslage ähnlich einschätzen: 60 Prozent der Befragten nehmen die russische Außenpolitik als Bedrohung wahr, während lediglich 20 Prozent dieser Einschätzung widersprechen (Abbildung 17, Anhang). Eine Mehrheit der deutschen Bevölkerung bewertet die allgemeine Sicherheitslage negativ. Russland spielt darin die Rolle eines klar definierten Bedrohungsakteurs und der Anteil derer, die die USA für eine verlässliche Schutzmacht halten, ist stark gesunken. Dies deckt sich etwa mit den demoskopischen Untersuchungen des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) in Potsdam, die seit 2022 starke Anstiege für verschiedene militärische Sicherheitsrisiken registrieren.⁸

Diese Befunde ergeben jedoch noch keine Basis für klare *policy*-Präferenzen. Aus der Bedrohungswahrnehmung allein resultieren weder eine sicherheitspolitische Positionierung noch die zukünftige Ausrüstung der Streitkräfte, um nur zwei Bereiche exemplarisch zu nennen. So wird die Frage, ob die Aufrüstung der Bundeswehr zu militärischer Eskalation führen kann, ambivalent beantwortet: Zustimmung, Ablehnung und Ungewissheit befinden sich jeweils in einem Korridor von 25 bis 35 Prozent (Abbildung 18, Anhang). Die politisch und streitkräfteseitig genutzte Formel „Verteidigungsfähigkeit = Abschreckung = Frieden“ scheint in der Bevölkerung mit Blick auf den Aufbau militärischer Fähigkeiten gegenüber Russland nicht hinreichend zu verfangen.

Gleichzeitig geben 60 Prozent der Befragten an, dass sie das Risiko militärischer Bedrohungen kaum einschätzen könnten, da sie unsicher seien, welche Informationsquellen als vertrauenswürdig einzuschätzen sind (Abbildung 19, Anhang). Wenig überraschend halten 30 Prozent der Befragten die russische Bedrohung in den Medien für überzeichnet (Abbildung 20, Anhang). **Das gesteigerte Bedrohungsempfinden schlägt sich also noch nicht in eindeutige Mehrheiten für die Wahl konkreter Politiken nieder.**

Wie gestaltet sich vor diesem Hintergrund die Akzeptanz der militärischen Nutzung von KI?

⁷ Insbesondere die Grönland-Debatte und die Infragestellung der NATO-Beistandsgarantie durch die US-Administration. Vgl. The White House 2025, für Umfragen, siehe für Deutschland (Januar 2026) Müller 2026, und im internationalen Vergleich (Juni 2025) Guyer et al. 2025 und Debomy 2025.

⁸ Graf 2025: 9–10.

4 Militärische KI: Bedingte Akzeptanz unter Auflagen

4.1 Grundsätzliche Befürwortung eigener militärischer KI

Unabhängig von der konkreten Ausgestaltung militärischer KI-Systeme zeigt sich, dass die deutsche Bevölkerung grundsätzlich davon ausgeht, dass KI in aktuellen und zukünftigen Kriegen eine wichtige Rolle spielt. Etwas über die Hälfte der Befragten stimmt der Aussage zu, dass „eigene militärische KI-Systeme“ wichtig für Deutschland seien⁹ und weniger als 20 Prozent widersprechen dieser Aussage (Abbildung 1). Eine ähnliche Verteilung ergibt sich auf die Frage, ob Deutschland ohne KI militärisch unterlegen sei (Abbildung 2). Entsprechend gibt lediglich ein Viertel der Befragten an, dass Deutschland KI in Waffensystemen grundsätzlich verbieten sollte (Abbildung 3).

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Es ist wichtig, dass Deutschland über eigene militärische künstliche Intelligenz (KI)-Systeme verfügt“?

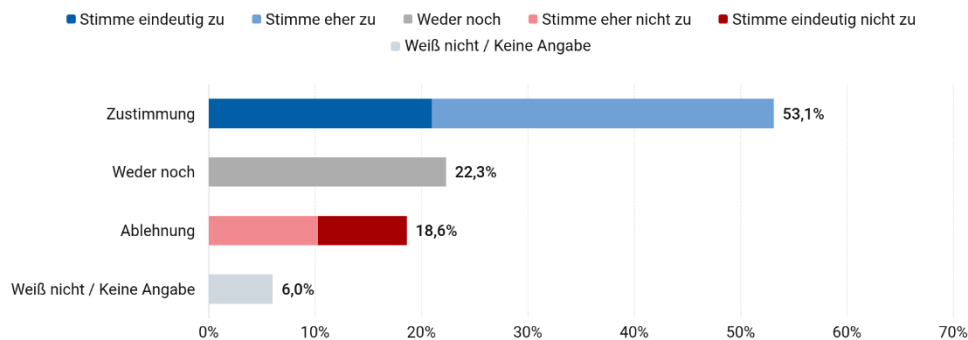


Abb. 1: Relevanz eigener militärischer KI-Systeme (Civey)

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Deutschland ist ohne den Einsatz künstlicher Intelligenz (KI)-gestützter Waffen militärisch unterlegen“?

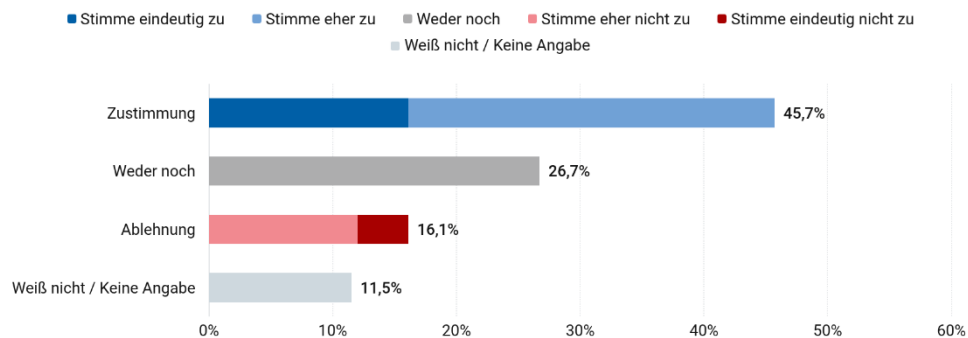


Abb. 2: Militärische Unterlegenheit ohne KI (Civey)

⁹ Das Adjektiv „eigen“ sollte in diesem Kontext näher demoskopisch beleuchtet werden: Zu welchem Grad ist der Referenzrahmen hier das transatlantische Bündnis, „Europa“ oder die Bundesrepublik als nationaler Akteur?

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Deutschland sollte den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in Waffensystemen verbieten“?

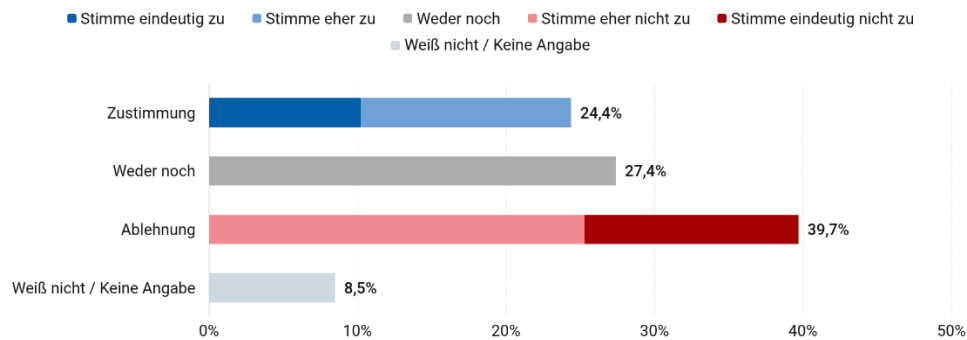


Abb. 3: Verbot autonomer Waffensysteme (Civey)

Es existiert also eine Mehrheit, die militärische KI-Fähigkeiten grundsätzlich befürwortet. Diese grundlegende Offenheit für die militärische Nutzung von KI eröffnet heute Politikoptionen, die vor wenigen Jahren noch unrealistisch waren. Doch ist die Zustimmung an Bedingungen geknüpft, die sich bei näherer Betrachtung als spannungsreich erweisen.

4.2 Das Spannungsverhältnis: Soldatenschutz vs. menschliche Kontrolle

Die höchsten Zustimmungswerte für militärische KI-Systeme sind messbar, wenn ihr Einsatz als Mittel zur Vermeidung von Verlusten der eigenen Truppe gerahmt wird. 76 Prozent stimmen zu, dass der Schutz von Soldatenleben Vorrang vor Bedenken gegen autonome Systeme haben sollte (Abbildung 4). Die Ablehnung ist mit vier Prozent äußerst niedrig und auch der Anteil neutraler und unentschiedener Antworten fllt gering aus.¹⁰

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Der Schutz von Soldatenleben sollte Vorrang vor Bedenken gegen autonome Waffensysteme haben“?

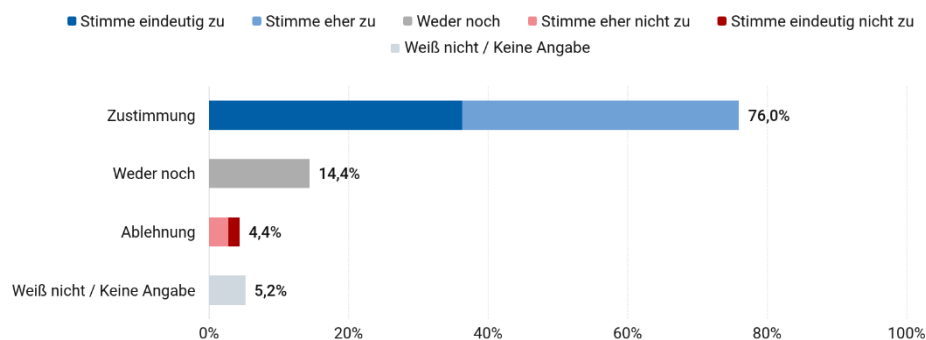


Abb. 4: Vorrang vor Soldatenleben vor Bedenken ggü. autonomen Systemen (Civey)

10 Weiterführende Forschung sollte den Schutz ziviler Leben und Infrastrukturen ebenfalls beleuchten. Die Verengung auf den Schutz von Bundeswehrpersonal suggeriert hier keine Ausklammerung oder sogar Abwertung dieser Güter als legitimen oder praktizierten Schritt durch die Bundeswehr.

Es sprechen sich jedoch zugleich 87 Prozent dafür aus, dass die menschliche Kontrolle über KI-Systeme gewahrt bleiben soll (Abbildung 5). Abgeleitet aus diesen Daten ließe sich ein indirektes politisches Mandat erraten: Militärische KI soll genutzt werden, um eigene Verluste zu begrenzen, und gleichzeitig müssen Menschen Kontroll- und Eingriffsmöglichkeiten behalten. Parallel dazu wird die Belastbarkeit dieser Antworten dadurch zumindest qualifiziert, dass das Motiv „menschlicher Kontrolle“ mit Blick auf militärisch genutzte KI auf der individuellen Ebene verschiedenartig ausgelegt werden kann. So hat sich der internationale Diskurs um angemessene menschliche Kontrollmöglichkeit vom starren Kriterium des „*human-in-the-loop*“ entfernt und stattdessen den Blick auf „bedeutsame menschliche Kontrolle“ (*meaningful human control*) gelegt. Die US-Regierung spricht von „angemessenen Graden menschlicher Urteilskraft“ (*appropriate levels of human judgement*), Deutschland und Frankreich von „sinnvollem menschlichen Ermessen und menschlicher Kontrolle.“¹¹ Die Komponenten menschlicher Kontrolle und ihre Gewichtungen und Beziehungen untereinander erfordern entsprechend politisch und wissenschaftliche Differenzierung.

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Auch bei künstliche Intelligenz (KI)-gestützten Waffensystemen muss der Mensch wirksame Kontrollmöglichkeiten haben“?

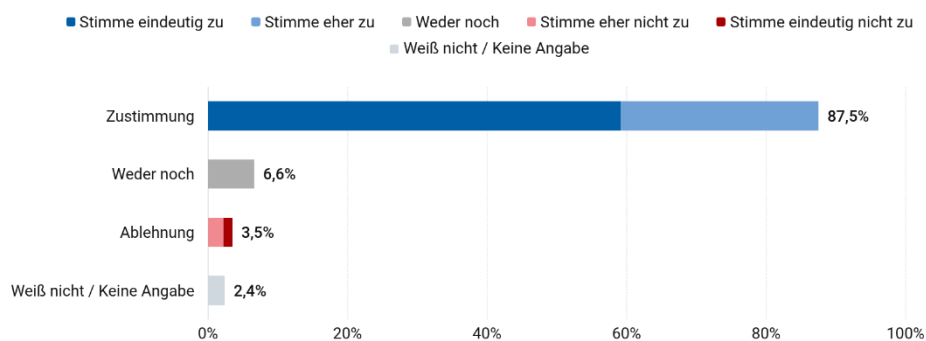


Abb. 5: Notwendigkeit wirksamer Kontrollmöglichkeiten durch Menschen (Civey)

Hier ist jedoch ein zentrales Spannungsverhältnis erkennbar, denn höhere Anteile roboterischer Systeme an der Front müssten, um ihre Schlagkraft zu maximieren, mit höheren Autonomieparametern ausgestattet werden,¹² die in einem Widerspruch zu menschlicher Kontrolle stehen können. **Die Bevölkerung fordert also gleichzeitig maximalen Schutz durch Autonomie und maximale Kontrolle über ebendiese Autonomie. Dieses Paradox bildet den Kern der politischen Herausforderung.**

4.3 Die Letalitätsschwelle als entscheidender Moderator

Wie lässt sich dieses Spannungsverhältnis auflösen? Die deskriptiven Daten deuten auf ein Letalitätskriterium als entscheidende Schwelle hin. „Autonome Waffensysteme (wie Drohnen)“ werden mit 41 Prozent abgelehnt und mit 27 Prozent befürwortet (Abbildung 6). Wird die Frage jedoch explizit um den Kern autonomer tödlicher Bekämpfungsentscheidungen gerahmt, verschiebt sich dieses Verhältnis jeweils um ca. zehn

¹¹ Vgl. Horowitz 2025; Santoni de Sio/van den Hoven 2018; Elysee 2025.

¹² Vgl. hierzu die Diskussion um den Autonomie-Effektivitäts-Tradeoff in der militärischen Robotik bei Scharre 2018.

Prozentpunkte gegen den KI-Einsatz, während neutrale und unentschiedene Antworten recht konstant bleiben (Abbildung 7).

Wie bewerten Sie den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) in autonomen Waffensystemen (z.B. Drohnen)?

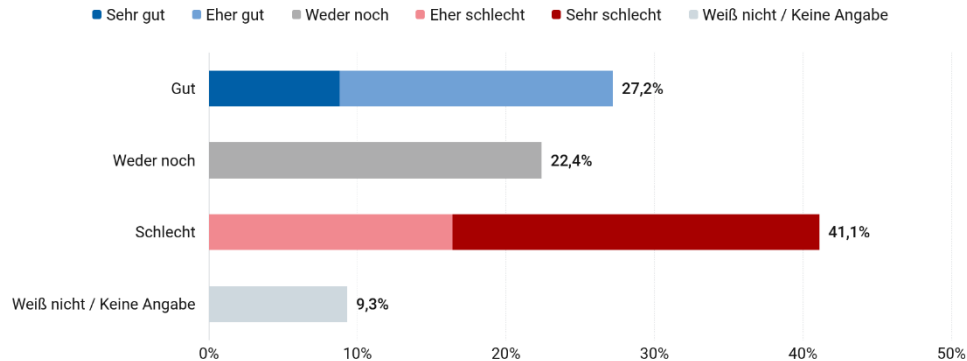


Abb. 6: Bewertung des Einsatzes von KI in autonomen Waffensystemen (Civey)

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „In Gefechtssituationen sollten künstliche Intelligenz (KI)-gestützte Waffensysteme selbstständig über den Einsatz tödlicher Gewalt entscheiden dürfen“?

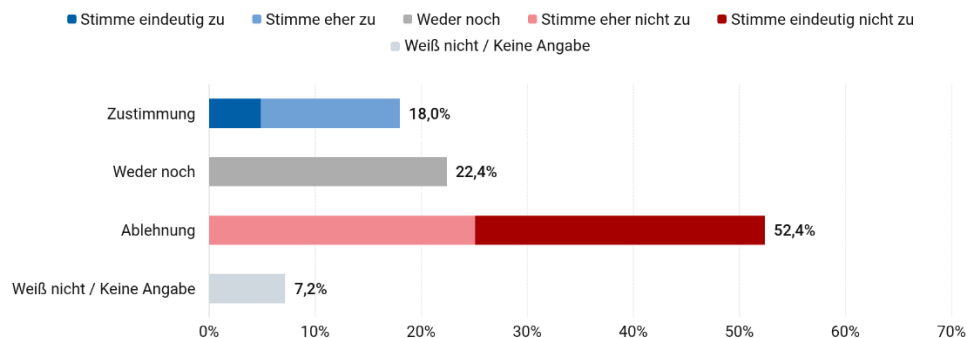


Abb. 7: Letale Autonomie (Civey)

Es zeigen sich damit Konturen einer **abgestuften Akzeptanz**: Autonomie in der Logistik, Aufklärung und Lagebildanalyse wird befürwortet; Autonomie bei Einsatzentscheidungen stößt auf deutlich höheren Widerstand – wobei letale Einsätze die Akzeptanzschwelle in der Bevölkerung markieren. Eine solche Schwelle lässt sich auch in früheren Umfragen mit Blick auf die US-Bevölkerung feststellen.¹³ Diese Unterscheidung deckt sich mit der breiteren Forderung nach Nachvollziehbarkeit: 73 Prozent der Befragten geben grundsätzlich an, dass die KI-Entscheidungsfindung bei Bedarf nachvollzogen werden muss (Abbildung 8) – ein Kriterium, das bei letalen Entscheidungen offensichtlich besonderes Gewicht erhält.

¹³ Horowitz et al. 2023.

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Wie eine künstliche Intelligenz (KI) zu ihren Entscheidungen kommt, muss bei Bedarf nachvollzogen werden können“?

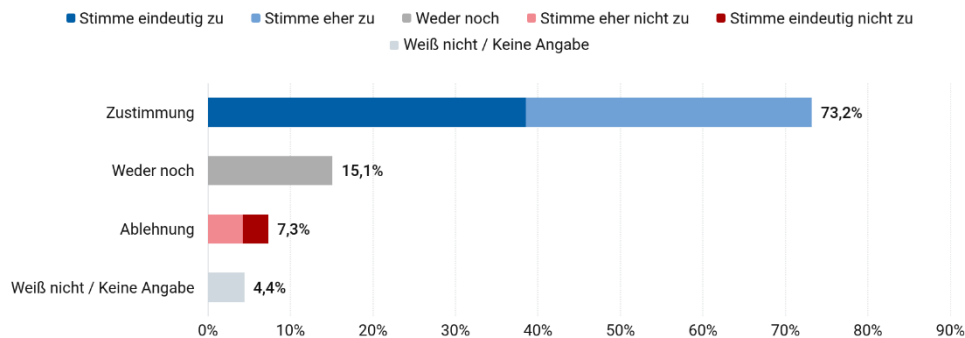


Abb. 8: Nachvollziehbarkeit von KI-gestützten Entscheidungen (Civey)

4.4 Zwischenfazit: Das demoskopische Mandat

Militärische KI reiht sich in die grundlegende Debatte über den Umgang mit der Technologie und ihren gesellschaftlichen Implikationen ein. Auffällig ist ein hoher Grad der Ambivalenz oder Unaufgeklärtheit: Der Anteil der Antworten „weder noch“ liegt häufig bei 20 bis 30 Prozent. Ausnahmen bilden der Vorrang von Soldatenleben (14 Prozent neutral), menschliche Kontrolle von Waffensystemen (sechs Prozent) und die allgemeine Nachvollziehbarkeit von KI-Entscheidungen (15 Prozent). Die starke Abhängigkeit von der Rahmung der jeweiligen Frage spiegelt die Komplexität und Intransparenz des Themenkomplexes wider.

Zusammengefasst ergibt sich ein demoskopisch informiertes Narrativ: Die Bevölkerung in Deutschland befürwortet militärische KI-Fähigkeiten, knüpft diese Zustimmung aber an drei Bedingungen – wirksame menschliche Kontrolle, Nachvollziehbarkeit der Entscheidungsfindung und erhöhte Anforderungen bei letalen Einsatzszenarien.¹⁴

5 Exkurs: KI-Vertrauen im allgemeinen Kontext

Die Ergebnisse zur militärischen KI-Akzeptanz lassen sich nicht isoliert betrachten. Sie sind eingebettet in ein allgemeines Bild der KI-Wahrnehmung, das mit zunehmender Konkretheit heterogener wird. Zwar rechnet eine Mehrheit (ca. 50 Prozent) der KI-Forschung hohe nationale Bedeutung zu (Abbildung 9). Doch Vertrauen in die Technologie und Nutzungspräferenzen sind polarisiert: Während 33 Prozent der Befragten KI-Anwendungen mehrmals in der Woche verwenden, ist die zweithäufigste Antwort „nie“ (21 Prozent, Abbildung 10).¹⁵

¹⁴ Diese Erkenntnisse sind kongruent mit den Ergebnissen einer Umfrage, die der TÜV-Verband im Oktober 2025 durchführen ließ, bei der z. B. 81 % der Befragten eine „klare menschliche Letztverantwortung“ befürworten, während 41 % teilautonome Systeme für Akzeptabel halten, vgl. TÜV-Verband e.V. 2026. Eine im Februar 2026 durch POLITICO durchgeführte Studie zeigt hingegen, dass 33 % der Deutschen KI-Systemen positiv entgegenstehen, während 47 % menschliche Entscheidungen bevorzugen. Die jeweiligen Nachteile werden hier in der Fragestellung als Transparenz, respektive Entscheidungsgeschwindigkeit dargestellt, vgl. Clark 2026.

¹⁵ Dem Polarisierungsargument liegt die Interpretation zugrunde, dass hier überwiegend die

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Es ist wichtig, dass Deutschland über eine starke nationale künstliche Intelligenz (KI)-Forschung verfügt“?

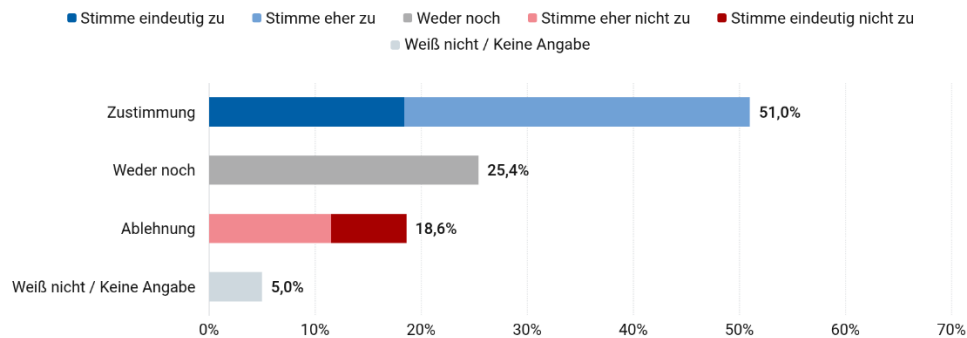


Abb. 9: Relevanz nationaler KI-Forschung (Civey)

Wie häufig nutzen Sie künstliche Intelligenz (KI)-Anwendungen im privaten oder beruflichen Alltag?

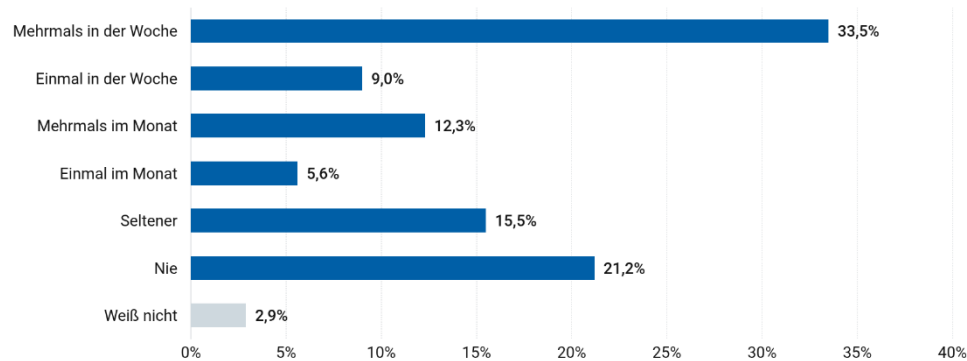


Abb. 10: Individuelle Nutzung von KI-Anwendungen (Civey)

Die Akzeptanz sinkt mit steigender Signifikanz der maschinellen Entscheidungsfähigkeit. Lediglich 28 Prozent der Befragten vertrauen KI bei „wichtigen Entscheidungen“, während 42 Prozent dies verneinen (Abbildung 11). Projiziert auf konkrete Anwendungsfelder bestätigt sich dieses Muster: In der Medizin bewerten 49 Prozent den Einsatz von KI in der Diagnoseunterstützung positiv, doch der Einsatz für Entscheidungen über lebenserhaltende Maßnahmen wird mit 43 Prozent überwiegend negativ bewertet (Abbildungen 12, 13).

bewusste Nutzung eines Large Language Models angegeben wird, nicht die „erzwungene“ Nutzung von KI in Form etwa eines Kundendienst-Chatbots.

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Ich vertraue künstlichen Intelligenz (KI)-Systemen bei wichtigen Entscheidungen“?

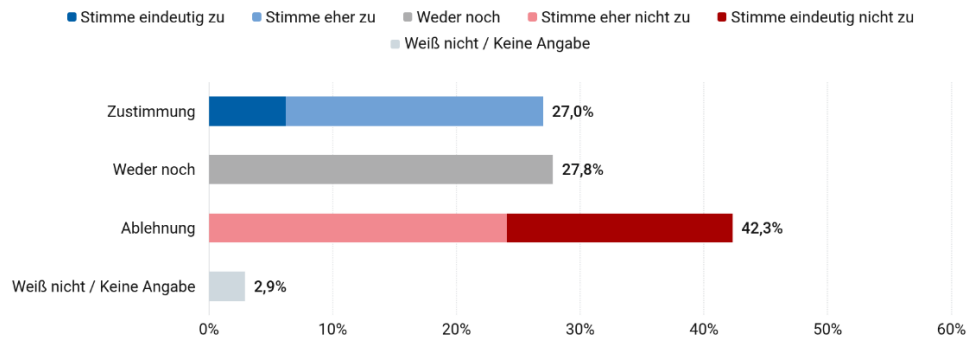


Abb. 11: Vertrauen in KI bei wichtigen Entscheidungen (Civey)

Wie bewerten Sie den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) für medizinische Diagnoseunterstützung?

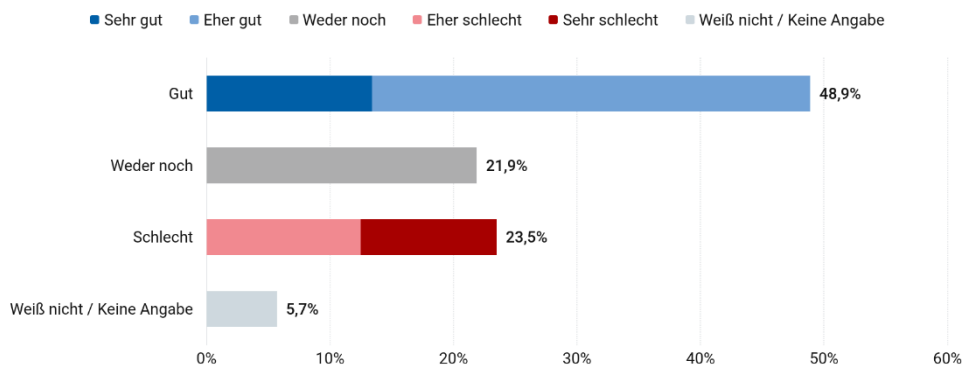


Abb. 12: Bewertung von KI für medizinische Diagnoseunterstützung (Civey)

Wie bewerten Sie den Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) für die Entscheidung über lebenserhaltende Maßnahmen?

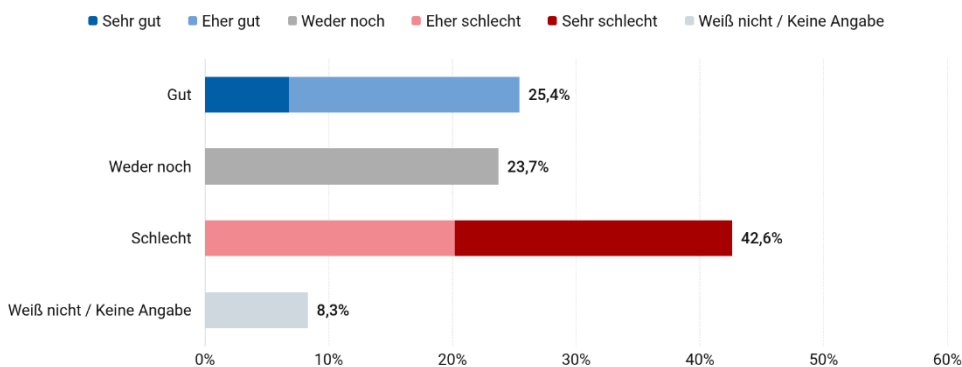


Abb. 13: Bewertung von KI für die Entscheidung über lebenserhaltende Maßnahmen (Civey)

Für die militärische Dimension ist diese Beobachtung entscheidend: **Die Skepsis gegenüber militärischer KI-Autonomie ist keine Sonderkategorie, sondern folgt dem allgemeinen Muster sinkender Akzeptanz bei steigender Entscheidungstiefe – verschärft durch die Dimension der Letalität.** Eine Kommunikationsstrategie, die diesen Befund ignoriert, wird in der Bevölkerung nicht verfangen.

6 Ableitungen und Empfehlungen

Unbenommen der Bedrohungslage zeigt sich die Bevölkerung skeptisch hinsichtlich der konkreten Ausgestaltung der Nach- und Aufrüstung der Bundeswehr. Die ambivalenten Ergebnisse sind nicht verwunderlich, handelt es sich doch um Fragekomplexe, die auch politisch und technisch kontrovers diskutiert werden, individuell wie kollektiv oft schwer einzuschätzen sind und weltanschaulich aufgeladen sein können. Die BeVeReKI-Daten vermögen keine abschließende Antwort auf die Frage zu liefern, wo die Grenzen der Akzeptanz für den Einsatz militärischer KI liegen. Ebenso sollte zukünftige demoskopische Forschung Kriterien wie die Inhalte und Komponenten „menschlicher Kontrolle“ und „Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen“ in den Fokus rücken, da diese die Toleranzgrenzen signifikant nuancieren können. Gleichwohl deuten sich in den BeVeReKI-Daten ihre Konturen an. Ebenso können Bevölkerungsumfragen wenig zur Klärung der durch ethische und kulturelle Linsen gebrochene Problematik beitragen, wo Präferenzen und Toleranzgrenzen in den Streitkräften selbst liegen – eine Fragestellung, die im deutschen¹⁶ und internationalen¹⁷ Kontext ebenfalls erörtert wird.

Erstens sind Nachvollziehbarkeit und wirksame menschliche Kontrollmechanismen hohe Güter für den Einsatz der Technologie als solche. Zweitens erhöhen sich die Ansprüche deutlich, sobald maschinelle Autonomie letale Bekämpfungsentscheidungen einschließt. Die gleichzeitige Spannung zwischen diesen Prämissen und der Präferenz, im Falle einer Eskalation menschliche Verluste durch Autonomie zu kompensieren, ergibt ein demoskopisches Mandat: Die Bundeswehr – und die Politik – müssen den Einsatz von KI deutlich besser erklären und erläutern, als sie dies in der Vergangenheit taten. Die Formel „KI erhöht Verteidigungsfähigkeit = bessere Abschreckung = Frieden“ erscheint als Kommunikationsstrategie heute unzureichend. Entsprechend erscheint die Publikation der öffentlichen Version der Konzeption Künstlicher Intelligenz im August 2026, inklusive flankierender öffentlicher Beiträge, einen Schritt in die richtige Richtung darzustellen. Konkret empfehlen sich darauf aufbauend folgende Schritte:

- a) Im Bereich der militärischen Nutzung von KI fehlt es einer Mehrheit der Bürger*innen bisher an vertrauenswürdigen Informationsquellen. Die Bundeswehr ist eine Institution, der die Deutschen vertrauen. Die Informationslücke mit *vertrauenswürdigen* Informationen zu schließen, ist eine wichtige Kommunikationsaufgabe der Bundeswehr.
- b) Eine *differenzierte* und sachangemessene Kommunikationsstrategie seitens der Bundeswehr und der Politik ist notwendig, um die vorhandene grundlegende Akzeptanz für die militärische Nutzung von KI sachlich auszuweiten.
- c) Die Konzeption KI verschreibt der Bundeswehr zu gewährleisten, dass der Einsatz autonomer KI-Funktionen „sinnvollem menschlichen Ermessen und menschlicher Kontrolle im Rahmen einer Befehlskette“ unterliegt. Diese gilt es öffentlich zu operationalisieren.¹⁸ Darin sollte beinhaltet sein, wie Werte- und Normenvorstellungen, rechtliche Schranken, die Prinzipien der Inneren Führung und des humanitären Völkerrechts zertifiziert sowie technisch und organisatorisch abgebildet werden.

¹⁶ Vgl. Simon/Purper 2026; Popp 2025.

¹⁷ Für Beispiele aus dem US-Heer, respektive Marineinfanterie, siehe: Denzel 2026; Jensen/Kwon 2025.

¹⁸ Vgl. BMVg 2026: 31–32; Bolle 2026.

- d) Es bedarf einer Erläuterung von Anwendungsbeispielen, die über die vieldiskutierten Drohnenszenarien hinausgehen. Die Ansätze des value-based engineering bieten holistische Perspektiven, welche die Bediener*innen von Waffensystemen einschließen.¹⁹
- e) Eine systemische Perspektive auf den militärischen Einsatz von KI ist zwingend notwendig.²⁰ Die Fokussierung auf den Moment der Entscheidung (human in the loop) reduziert die Komplexität der Nutzung unzweckmäßig. Stattdessen muss der gesamte Lebenszyklus – von der Planung und Beschaffung der Waffensysteme über ethics by design und die Schulung der Soldat*innen bis hin zum Konzept human on the loop – in die Verantwortungslogik einbezogen werden.
- f) Konkret sind publizierte Vignetten vorstellbar, bei denen etwa aus der Perspektive der Heeresaufklärungstruppe die gesteigerten Herausforderungen des „gläsernen Gefechtsfelds“²¹ und der daraus resultierende Anpassungsdruck erläutert werden.²² Diese könnten darstellen, wie KI den Menschen entlastet, Informationen in Frontnähe zu sammeln, zu analysieren und adressatengerecht zu verteilen.
- g) Menschliche Kontrolle und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen sollten einen besonderen Stellenwert erhalten. Kommuniziert werden sollte über die Grenzfälle, die in der öffentlichen Diskussion über Akzeptanz oder Nicht-Akzeptanz entscheiden können. Wie wird u. a. sichergestellt, dass ein KI-System unbekannte Sensorkontakte korrekt einstuft und menschliche Operateure in den Entscheidungskreislauf eingebunden bleiben?
- h) Die Kongruenz zwischen individuellem KI-Vertrauen und Zustimmungswerten zu militärischem KI-Einsatz sollte ambivalent betrachtet werden. Zivile KI-Systeme können *sinnvolle Analogien* für militärische Anwendungen darstellen, aber auch verzerrend wirken. Steigender KI-Einsatz der Bevölkerung bedeutet somit nicht automatisch erhöhtes Verständnis oder gar Zustimmung zu militärischen Anwendungsfeldern.

Als Parlamentsarmee bedarf die Bundeswehr für den militärischen Einsatz von KI der Akzeptanz der Bürger*innen, denn sie ist eine wichtige Quelle demokratischer Legitimation. BeVeReKI liefert eine differenzierte empirische Grundlage der Bedrohungswahrnehmung der Deutschen und der Akzeptanz der militärischen Nutzung von KI. Die Erhebung wird in den nächsten Jahren kontinuierlich wiederholt, um eine sichere Datengrundlage für politische und militärische Entscheider*innen und ihre Kommunikationsstrategien zu liefern.

¹⁹ Vgl. Boshuijzen-van Burken 2023, für einen Überblick über Value Sensitive Design für autonome Waffensysteme; Hofstetter 2022, für eine Deutung aus der Perspektive der Inneren Führung.

²⁰ Vgl. Conn/Bode 2025; Miller 2025.

²¹ Vgl. Terberger 2026.

²² Vgl. Gilmour-Gath 2025.

Literaturverzeichnis

- Bolle, Wiebke (2026): Künstliche Intelligenz. Ethische Standards für KI in der Bundeswehr, in: Bundeswehr.de vom 11.08.2026, <https://www.bundeswehr.de/de/aus-ruestung-technik-bundeswehr/kuenstliche-intelligenz/ethik>, zuletzt aufgerufen am 26.08.2026.
- Boshuijzen-van Burken, Christine (2023): Value Sensitive Design for Autonomous Weapon Systems – A Primer, in: Ethics and Information Technology 25, S. 1–14, <https://link.springer.com/article/10.1007/s10676-023-09687-w>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Bundesministerium der Verteidigung (BMVg) (2026): Künstliche Intelligenz (K-9000/102), <https://www.bmvg.de/resource/blob/6143700/9954e2b6b993b17cd3d09ca31c506774/dl-ki-konzeption-data.pdf>, zuletzt aufgerufen am 26.08.2026.
- Civey (o. J.): Unsere Methode, <https://civey.com/unsere-methode>, zuletzt aufgerufen am 14.08.2026.
- Clark, Sam (2026): One in three Germans Welcome Killer Robots, New Poll Says, in: POLITICO vom 13.02.2026, <https://www.politico.eu/article/poll-one-in-three-germans-welcome-killer-robots/>, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.
- Conn, Ariel/Bode, Ingvild (2025): Establishing human responsibility and accountability at early stages of the lifecycle for AI-based defence systems, in: Ethics and Information Technology 27, <https://link.springer.com/article/10.1007/s10676-025-09862-1>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Debomy, Daniel (2025): A Devalued United States, a Desire for European Defence and Consolidated Support for Ukraine, in: Institut Jacques Delors vom 04.07.2025, <https://institutdelors.eu/en/publications/a-devalued-united-states-a-desire-for-european-defence-and-consolidated-support-for-ukraine/>, zuletzt aufgerufen am 12.03.2026.
- Denzel, Christopher (2026): AI is Being Misunderstood as a Breakthrough in Planning. It is Not, in: War on the Rocks vom 26.02.2026, <https://warontherocks.com/2026/02/ai-is-being-misunderstood-as-a-breakthrough-in-planning-its-not/>, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.
- Elysée (2025): Paris Declaration on Maintaining Human Control in AI enabled Weapon Systems, 11.02.2025, <https://www.elysee.fr/emmanuel-macron/2025/02/11/paris-declaration-on-maintaining-human-control-in-ai-enabled-weapon-systems>, zuletzt aufgerufen am 26.08.2026.
- Gilmour-Gath, Kai (2025): The Reconnaissance-Reality Gap. Western Doctrine vs. The Ukrainian Battlefield, in: Small Wars Journal vom 09.12.2025, <https://smallwarsjournal.com/2025/12/09/the-reconnaissance-reality-gap-western-doctrine-vs-the-ukrainian-battlefield/>, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.
- Graf, Timo (2025): Deutschland in der militärischen Führungsrolle? Sicherheits- und verteidigungspolitisches Meinungsbild in der Bundesrepublik Deutschland 2025. Forschungsbericht 139, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr: Potsdam.
- Guyer, Jonathan/Robinson, Lucas/Cassier, Eloise/Miller, Ransom (2025): Ruptures and New Realities. The Transatlantic Relationship after Trump, Institute for Global Affairs/Eurasia Group: New York, NY, https://instituteforglobalaffairs.org/wp-content/uploads/2025/06/2025-06-11-Ruptures-and-new-realities_INTERACTIVE.pdf, zuletzt aufgerufen am 12.03.2026.
- Hofstetter, Yvonne (2022): Wie KI Innere Führung lernt. Wertebasierte Technik mit IEEE7000™-2021, Defense AI Observatory: Hamburg,

- https://defenseai.eu/wp-content/uploads/2023/01/DAIO_Study2206.pdf, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.
- Horowitz, Michael C. (2016): Public Opinion and the Politics of the Killer Robots Debate, in: *Research & Politics*, 3(1), S. 1–8, https://journals.sagepub.com/doi/10.1177/2053168015627183?__cf_chl_f_tk=Yg-mIHZeaWhJl_4wcppHxTU7fgB6wo3HO07LeSPSGLBE-1783330310-1.0.1.1-6xletCCq74CORhma_L03yCbWpblWWTEix_IUaub7gl8, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Horowitz, Michael C./Kahn, Lauren/Macdonald, Julia/Schneider, Jacquelyn A. (2023): Adopting AI: How Familiarity Breeds Both Trust and Contempt, in: *AI & Society*, S. 1–15, <https://link.springer.com/article/10.1007/s00146-023-01666-5>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Horowitz, Michael C. (2025): Autonomous Weapon Systems. No Human-in-the-Loop Required, and other Myths Dispelled, in: *War on the Rocks* vom 22.05.2025, <https://warontherocks.com/autonomous-weapon-systems-no-human-in-the-loop-required-and-other-myths-dispelled/>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Jensen, Benjamin/Kwon, Jake S. (2025): The U.S. Army, Artificial Intelligence, and Mission Command, in: *War on the Rocks* vom 10.03.2025, <https://warontherocks.com/2025/03/the-u-s-army-artificial-intelligence-and-mission-command/>, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.
- Miller, Seumas (2025): Lethal autonomous weapon systems (LAWS): meaningful human Control, collective moral responsibility and institutional design, in: *Ethics and Information Technology* 27, <https://link.springer.com/article/10.1007/s10676-025-09874-x>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Müller, Claudia (2026): Ansehen der USA sinkt nach Angriff auf Tiefstand, in: *ARD-DeutschlandTrend* vom 08.01.2026, <https://www.tagesschau.de/inland/deutschlandtrend/deutschlandtrend-januar-104.html>, zuletzt aufgerufen am 12.03.2026.
- Popp, Peter Andreas (2025): Künstliche Intelligenz (KI) und Bundeswehr aus Perspektive der Inneren Führung, in: Kairi Talves und Dierk Spreen (Hgg.), *Künstliche Intelligenz in der Militärtechnologie*, Springer VS: Wiesbaden, S. 171–181.
- Rosendorf, Ondřej/Smetana, Michal/Vranka, Marek/Dahmann, Anja (2025): Mind over Metal: Public Opinion on Autonomous Weapons in the United States, Brazil, Germany, and China, in: *International Studies Quarterly* 70(1), <https://academic.oup.com/isq/article-abstract/70/1/sqag001/8454391?redirectedFrom=fulltext>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Santoni de Sio, Filippo/van den Hoven, Jeroen (2018) Meaningful Human Control over Autonomous Systems: A Philosophical Account, in: *Front. Robot. AI* 5:15, <https://www.frontiersin.org/journals/robotics-and-ai/articles/10.3389/frobt.2018.00015/full>, zuletzt aufgerufen am 06.07.2026.
- Scharre, Paul (2018): *Army of None: Autonomous Weapons and the Future of War*, Norton: New York.
- Simon, Rainer/Purper, Thomas (2026): Künstliche Intelligenz im Militär. Ethische Implikationen und die Rolle der Inneren Führung, in: Frank Schmiedchen, Alexander Gernler, Martina Hafner und Klaus Peter Kratzer (Hgg.), *Künstliche Intelligenz und Wir. Stand, Nutzung und Herausforderungen der KI*, Springer Vieweg: Wiesbaden, S. 489–513.
- Steinbrecher, Markus/Westphal, Fabrice (2022): Nun sag, wie hast du's mit bewaffneten Drohnen? Die Haltung zu bewaffneten Drohnen in Deutschland und ihre Erklärungsfaktoren, in: *Zeitschrift für Außen- und Sicherheitspolitik* 15, 239–262.
- Terberger, Bernd (2026): Anforderungen für den Einsatz von Drohnen und Loitering

Munition im Heer, in: Soldat & Technik vom 17.01.2026, <https://soldat-und-technik.de/2026/01/sut-plus/46951/drohnen-loitering/>, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.

The White House (2025): National Security Strategy of the United States of America, Washington, DC, November 2025.

TÜV-Verband e.V. (2026): Künstliche Intelligenz im Militär. Mehrheit fordert menschliche Kontrolle, in: Presseportal.de vom 06.03.2026, <https://www.presseportal.de/pm/65031/6230387>, zuletzt aufgerufen am 11.03.2026.

Anhang

Würden Sie sich politisch eher als links oder eher als rechts beschreiben?

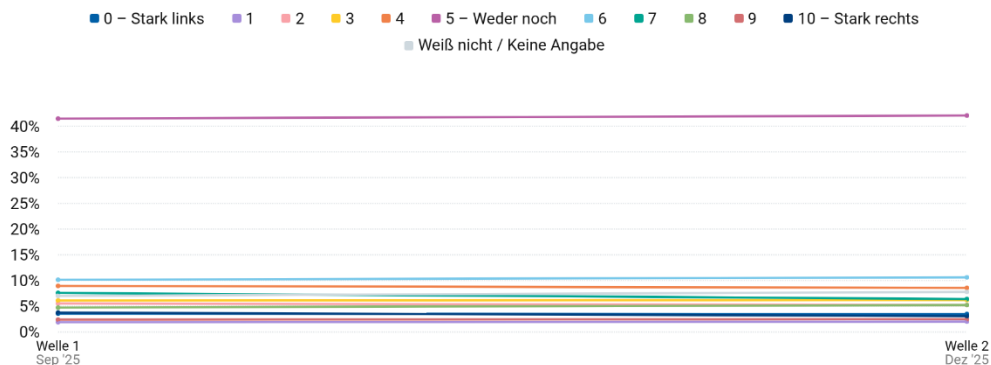


Abb. 14: Politische Selbsteinschätzung (Civey)

Wen haben Sie bei der letzten Bundestagswahl gewählt?

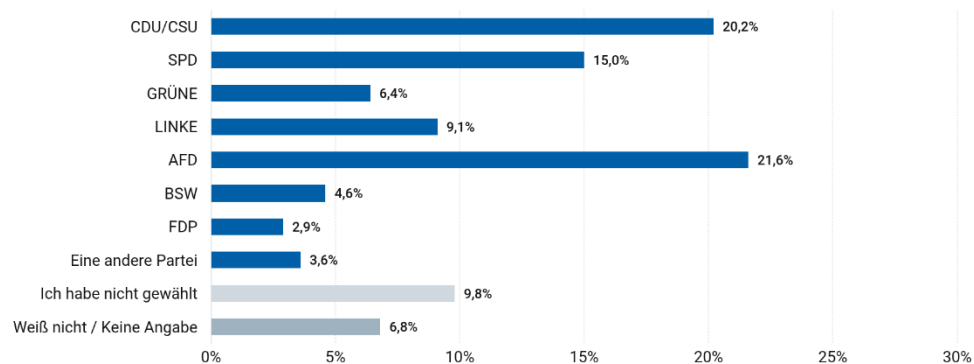


Abb. 15: Angabe der letzten Wahl (Civey)

Welches dieser Medien würden Sie als Ihre Hauptinformationsquelle, um sich politisch und gesellschaftlich zu informieren, bezeichnen?

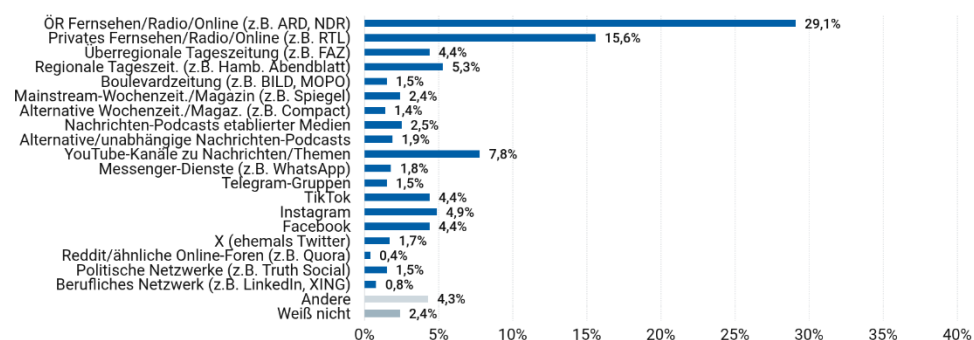


Abb. 16: Angabe Präferierter Informationsquellen (Civey)

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Die Außen- und Sicherheitspolitik Russlands stellt eine Bedrohung für die Sicherheit Deutschlands dar“?

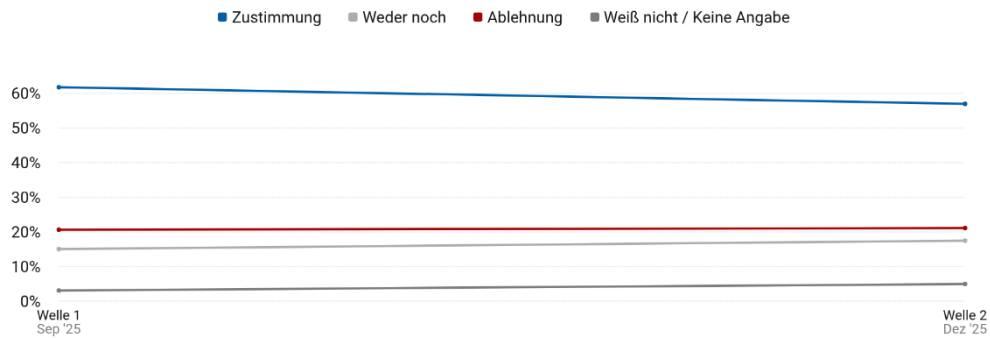


Abb. 17: Bedrohungswahrnehmung ggü. Russland (Civey)

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Die Steigerung unserer Verteidigungsbereitschaft führt zur weiteren Eskalation“?

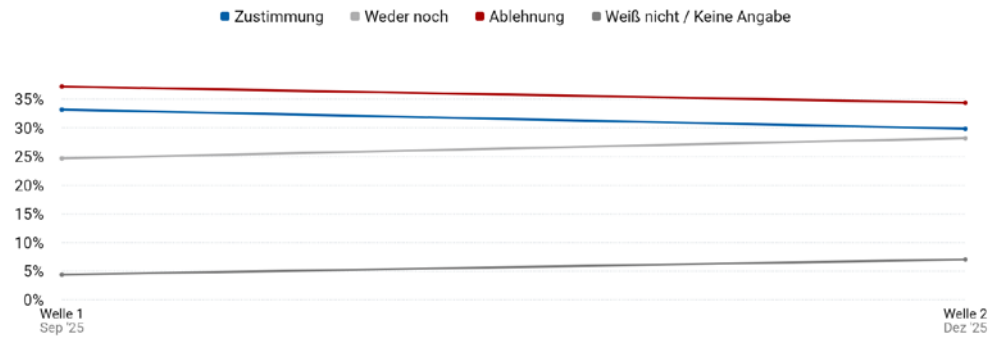


Abb. 18: Eskalationsrisiko deutscher Auf-/Nachrüstung (Civey)

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Das wirkliche Risiko einer militärischen Bedrohung lässt sich kaum einschätzen, da ich unsicher bin, welchen Quellen ich trauen kann“?

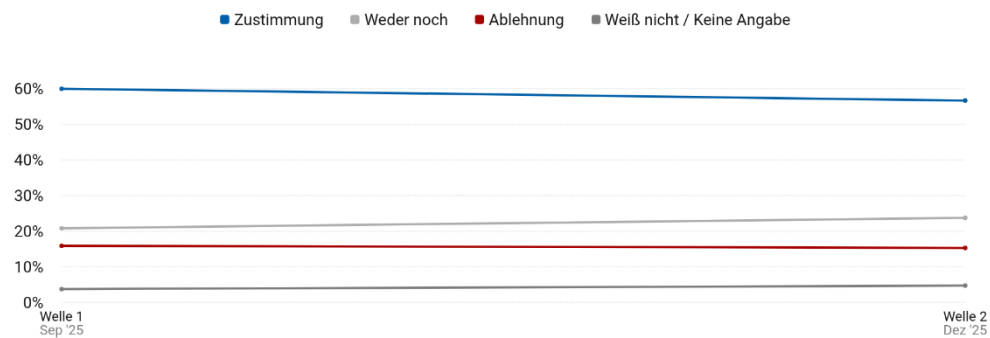


Abb. 19: Meinungsbildung zum Bedrohungsbild (Civey)

Inwiefern stimmen Sie der folgenden Aussage zu: „Das Risiko einer militärischen Bedrohung durch Russland wird übertrieben dargestellt“?

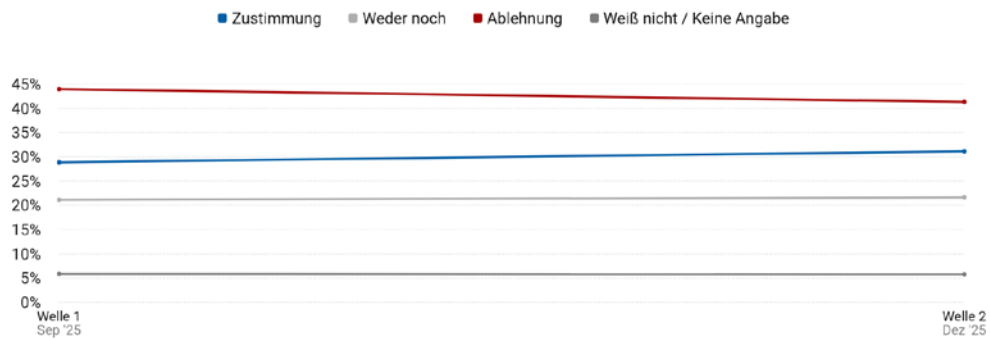


Abb. 20: Übertreibung Bedrohungsbild Russland (Civey)